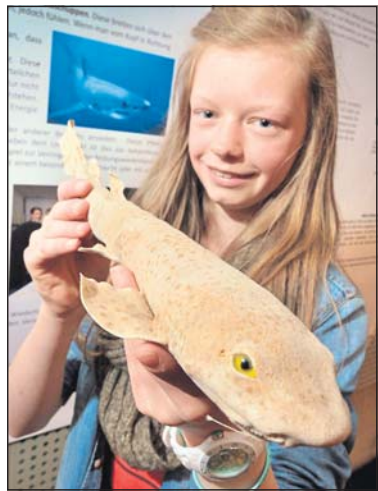


Klostergeheimnissen auf der Spur

180 Schüler präsentieren Ergebnisse der Regionalakademie in der Uni

■ Von Sabine Schulze und Bernhard Pierel (Fotos)

Bielefeld (WB). Die meisten finden Schaben vermutlich eklig. Nicht so Marlon Roche: Der 14-Jährige findet sie höchst interessant. Zumal man sie, Ameisen, Fliegen oder Bienen als Vorbild nutzen kann: für Roboter.



Anna Gelhaus mit einem präparierten Katzenhai.



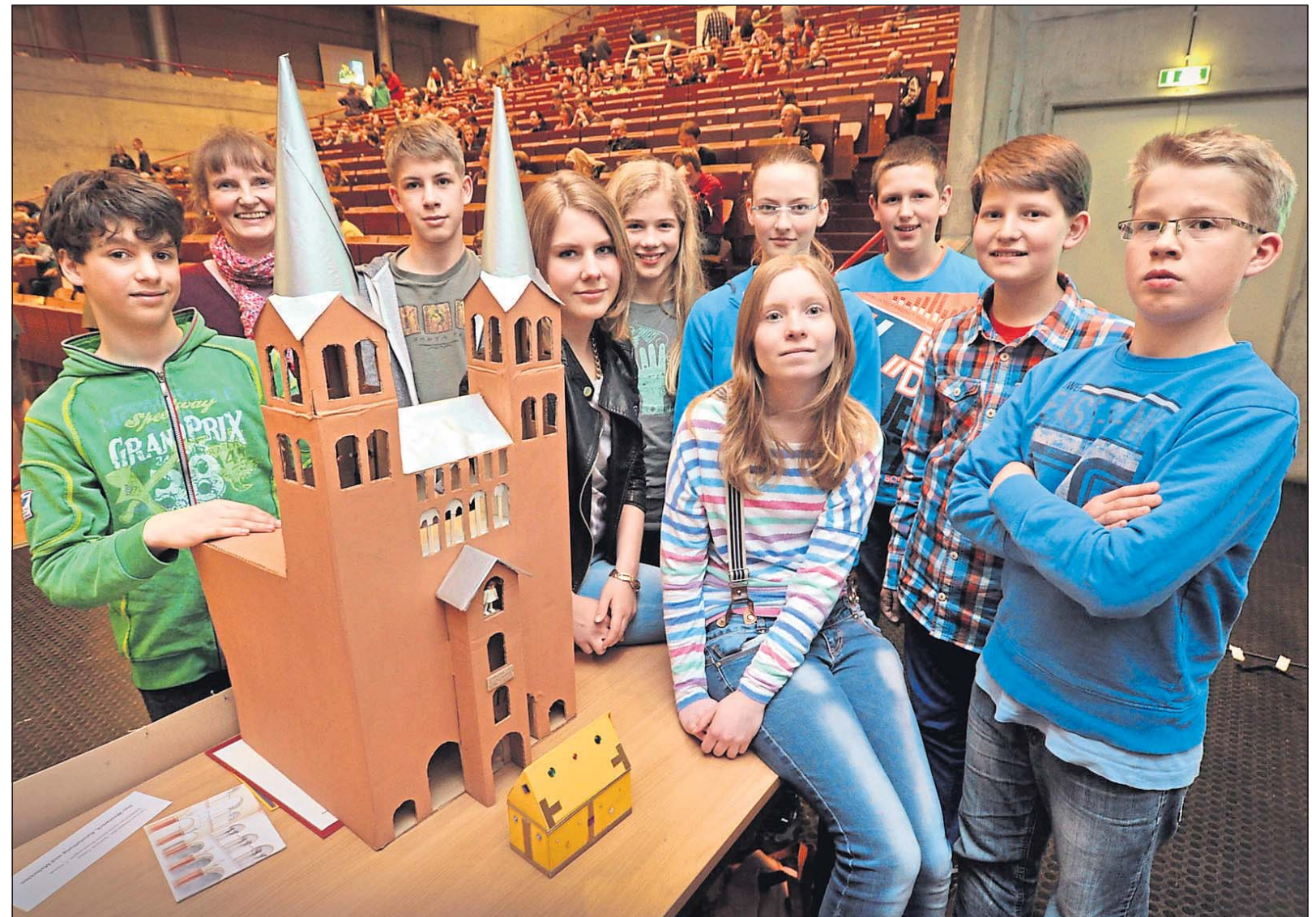
Marlon Roche mit Original (Schaben im Plastikbehälter).

Der Achtklässler aus dem lippischen Bösingfeld gehört zu den begabten (und vor allem Interessierten) Schülern, die im vergangenen Jahr an der Regionalakademie Ostwestfalen-Lippe teilgenommen haben. In der Universität Bielefeld haben 180 Siebt- bis Neuntklässler die 15 Projekte, in denen sie experimentiert, geforscht und gelernt haben, vorgestellt: anhand von Modellen, Videos oder ganz klassisch mit Posterausstellungen.

Ihnen zu Ehren waren auch Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Rektor Prof. Dr. Gerhard Sagerer, Gertrud Pannek von der Bezirksregierung und Dr. Burghard Lehmann, Geschäftsführer der Familie-Osthushenrich-Stiftung, gekommen. Ohne diese, betonten Sagerer und Thomann-Stahl, könnte es die Regionalakademie nicht geben: Denn die Stiftung fördert sie zuverlässig und, wie die Regierungspräsidentin betonte, mit dem Verständnis dafür, dass sich Projekte auch entwickeln müssen.

Für die beteiligten Schüler ist das Besondere, dass sie sich Themen widmen können, die im schulischen Alltag keine Rolle spielen, dass sie Lust am Fragen und Forschen entwickeln und, so Thomann-Stahl, auch ihre Arbeitspläne selbst festlegen können und Gleichgesinnte treffen. »Ich habe keine besonderen Begabungen, ich bin nur leidenschaftlich neugierig«, zitierte sie Albert Einstein. Diese Voraussetzung bringen die teilnehmenden Schüler mit.

Wie die Gruppe, die sich intensiv mit dem Kloster Corvey beschäftigt hat, mit seiner Gründung, der Baugeschichte, der Architektur und dem Klosterleben. Dazu haben sie lateinische Schriftquellen studiert, sich mit der Intention von Karl dem Großen befasst, der die Klostergründung initiierte oder mit Baustilen. Klar, dass sie allesamt an Geschichte interessiert sind. Und Sarah Gehle



Kennen das Kloster Corvey nun in- und auswändig (von links): Kolja Heidbrink, Betreuerin Annette Beckert, Jan Tautorus, Sarah Gehle,

Sabrina Lebs, Leonie Vieler, Elisabeth Nüßer, Dominik Tebbe, Lennert Dewender und Lars Tautorus.

weiß jetzt schon, dass sie Historikerin werden möchte.

Anja Gelhaus hat es dagegen die Biologie angetan: Sie hat sich mit Katzenhaien befasst und konnte einige der Tiere auch im Uni-Aquarium von Dr. Claas Wegener beobachten. Sehr interessant ist die Haut der Haie, erklärt sie: Sie besteht aus Plakoidschuppen und fühlt sich in einer Richtung glatt

an, in der Gegenrichtung aber rau und mit Widerhaken: »So kann der Hai schneller schwimmen und es gibt keine Verwirbelungen.« Außerdem, erklärt die 13-Jährige, können sich keine Seepocken daran heften.

Einmal im Monat ist Anna seit Herbst in die Universität gekommen, hat dafür die Anreise aus Salzkotten auf sich genommen

und hat Schulstoff verpasst, den sie nacharbeiten musste. »Aber sie war begeistert, voller Eindrücke und würde es jederzeit wieder machen«, sagt ihre Mutter Alexandra Gelhaus.

Auch für Marlon steht fest, dass er die eingeschlagene Richtung fortsetzen möchte. Biologie soll es einmal sein. Er hat an in seinem Projekt an der Schnittstelle zur

Robotik gearbeitet: An Schaben und Fliegen haben er und seine Mitstreiter sich orientiert, um kleine Roboter zu bauen.

Diese Nachbauten sind schon recht gut, fahren sich aber manchmal fest. »Das passiert den Schaben nicht. Die Natur ist einfach besser. Aber die hat ja auch einige Millionen Jahre Vorsprung«, tröstet er sich.